Pressebereicht (Auszug) aus der Thüringer Allgemeinen über das Antidoping-Symposium des Thüringischen Justizministeriums am 15. Oktober 2013 in Erfurt:

„Stimmen aus der Erfurter Debatte“

Marius Breucker, Rechtsanwalt und Berater der Welt-Anti-Doping-Agentur WADA:

Wir haben ein gravierendes Defizit, die systematischen Doper zu finden. Oft erwischen wir nur die Unachtsamen, die Dummen. Ein neues Gesetz könnte ein wirkungsvoller Ansatz sein, um verstärkt die kriminellen Netzwerke zu enttarnen. Dopingtests allein sind nicht genug.

Hans Geyer, Vize-Chef des Kontrolllabors Köln:

In Zeiten, in denen sich Internet-Handel mit Dopingmitteln massiv, unkontrolliert und weltumspannend ausweitet, sind neue Verhandlungsmöglichkeiten begrüßenswert. Doch auch das bisherige Kontroll- und Sanktionssystem ist noch nicht ausgeschöpft. Vorteil der Sportgerichte sind die relativ kurzen Verfahren. Der sollte unbedingt bewahrt werden.

Lars Mortsiefer, Vorstandsmitglied der Nationalen Antidoping-Agentur NADA:

Gerade Hintermänner – z. B. Ärzte, die Dopingmittel verabreichen – müssen vom Staat mit Mitteln des Strafrechts verfolgt werden. Für die NADA hat Vorrang, dass die Zusammenarbeit mit den Ermittlungsbehörden verbessert wird, schon bei einem Anfangsverdacht.

Heiko Striegel, Teamarzt des VfB Stuttgart:

Nach ein, zwei Jahren Sperre begeben sich Doper oft in ihr zwielichtiges Umfeld zurück. Das kann man verhindern, wenn man Ärzte und Trainer nachhaltig bestraft. Auf das Vorbeugen gegen Doping sollte in einem Gesetz stehen.